

Jesus spricht zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Joh 4,21

„Hör auf mich, glaube mir, Augen zu, vertraue mir!“ – so will die Schlange Kaa Mogli im Schungelbuch mit betörendem Gesang einschläfern. „Vertraue mir ...“, sagt Jesus – „Bist Du es selbst, der mir durch das Zeugnis des Ältesten Johannes entgegenkommt?“, so könnte ich fragen. Denn vertrauen muss ich Dir schon, wenn ich wissen will, was auf mich zukommt: eine neue Zeit!

Das Dunkel der Zukunft zu lüften war schon immer das Vorrecht der Propheten. Aber wer kann die Unkenrufe und die Traumschlösser von der Wahrheit des auf uns Zukommenden

unterscheiden? Bist Du es, Jesus, der mir in diesem Wort des Evangeliums entgegenkommt?

Er sprach zur Samariterin vom Ende der Tempelreligion. Für sie war es schon vor rund 150 Jahren, genau 129 v. Chr. gekommen, als der Tempel auf dem Garizim durch die Juden geschliffen wurde. Für die Juden geschah es im Jahr 70 n. Chr., als die Römer den Tempel des Herodes, an dem 84 Jahre gebaut worden war, bis auf die Grundmauern zerstörten. Etwas von seiner Herrlichkeit ist noch heute an der Klagemauer in Jerusalem zu erahnen.

Was geht zu Ende mit dem Tempel? Die lebendige Gegenwart Gottes im Allerheiligsten! Erst in Indien erfuhr ich, was Gegenwart Gottes im Tempel heißt: Priester hatten in der Morgenfrühe die gewaltige Stierskulptur mit

heiligem Öl gesalbt und mit Blumengirlanden bekränzt. Da steht Gott zum Anfassen, Ansehen, Begegnen.

Was bleibt denn, wenn der feste, heilige Ort der Anbetung aufgehoben wird? Wenn das Heilige weder da noch dort ist? Wo ist Gott zu finden und wie kann er den Durst nach Ewigkeit löschen? Jesus gibt der Frau den Vaternamen: „Hingerissen sein werden wir vom Vater!“ Und deswegen werden wir ihn anbeten.

Vaer: Er ist der Ursprung von allem in allem. Er ist der Anfang, der keinen Anfang hat, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit anfangen lässt. Deswegen ist er überall in allem, was erscheint. Er ist in meiner Zeit, an meinem Ort und in meinem Menschsein, aber er ist es als ein

Verborgener, nicht mehr als ein im Tempel
Offenbarer.

**Wo, wie und durch wen kann ich ihn
entdecken?**